

jährlich für 12 Nummern ist ein beispieillos billiger; umsomehr ist es Pflicht der österreichischen Katholiken, dieses einheimische literarische Organ durch zahlreichen Bezug lebensfähig zu erhalten.

- 21) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1901.** Von Dr. Fr. X. Haberl. Lex.-8°. IV. 176 und Musikbeilage IV und 32 S. Regensburg 1901. Pustet. Broschirt M. 3.— = K 3 60.

Post nubila Phöbus! Also doch wieder eine Fortsetzung und zwar eine ebenbürtige in jeder Hinsicht. Die glanzvolle Generalversammlung vom August 1901 hat eben Klarheit und Schaffensmut gebracht. In der Blicherei des Musikhistorikers darf dieses hochwissenschaftliche Jahrbuch nicht fehlen; aber auch die Zeugen der herrlichen Festtage und namentlich der theoretisch-praktischen Instruktion über Choralvortrag am 21. August werden tatkräftig für das Weitererscheinen sorgen. Die musikalischen Beilagen von L. Marenzio haben diesmal leider geringen Wert für die Praxis, weil außerliturgische Texte.

Stift Lambach. P. Bernard Grüner, O. S. B. Chorregent.

- 22) **St. Leopoldskalender 1903.** Herausgegeben zum Besten des St. Marien-Knaben-Asyls, Wien VII./3, Bernardgasse 27, von Karl Kraja, Kooperator an der Pfarre Altlerchenfeld. Verlag des Werkes des heiligen Joh. Franciscus Regis in Wien. Mit Druck-Erlaubnis des hochwödt. f.-e. Ordinariates Wien dd. 9. Juli 1902. 92 S. K —.40, mit Post K —.50.

Wieder ein neuer Kalender! Ja, aber gute Kalender erscheinen nicht zu viele, denn die Verhältnisse sind nicht mehr dieselben, wie vor 50 Jahren, wo in einem ganzen Dorfe kaum ein Kalender zu finden war — jetzt hat jedes Haus oft mehrere Kalender. Die Herausgabe eines St. Leopoldskalenders wurde von einer großen Priesterkonferenz am Grabe des heiligen Landespatrons in Klosterneuburg angeregt und der rastlos tätige Gründer und Direktor des St. Marien-Knaben-Asyls in Wien hat diese Anregung sehr gut heuer verwirklicht. Liebliche Erzählungen, schwungvolle Gedichte, schöne Bilder bilden nebst den erwünschten übrigen Kalenderverzeichnissen den reichen und gediegenen Inhalt des staunend billigen St. Leopoldskalenders. Möge seine Auflage bald vergriffen sein.

Prinzendorf.

Dechant Fr. Riedling.

- 23) **Die Wissenschaft und das Augustiner-Chorherrnstift Klosterneuburg.** Ein Beitrag zur österreichischen Literaturgeschichte von Berthold. Geb. 8°. 68 S. Wien 1900. Mayer & Komp. K 2 40 = M. 2 40.

Außer dem auf dem Titelblatte angegebenen Zwecke beabsichtigt der Verfasser, durch eine ruhige und sachliche Darlegung des wahren Tatbestandes den Nachweis zu liefern, daß die Klöster und Stifte nicht, wie ihnen die Gegner vielfach in verleumderischer Weise vorwerfen, Stätten der Trägheit und des Genusses, ihre Angehörigen nicht Feinde der Wissenschaft und Bildung seien. Daß dieser Nachweis fürs Stift Klosterneuburg durch vorliegende Schrift vollkommen erbracht sei, wird jedervorurteilsfreie Leser zugestehen müssen.

Sowohl die in derselben vorgeführte stattliche Namensreihe von Stiftsmitgliedern, die seit Einführung der Chorherren (1133) bis auf den heutigen Tag ihre Talente und Kräfte in den Dienst der mannigfachen Zweige der Wissenschaft, der profanen nicht minder als der theologischen gestellt und von denen nicht wenige als Professoren und Schriftsteller ganz Hervorragendes geleistet haben, als auch die liebevolle Sorge und Mühe und die namhaften Kosten, welche seit dem Bestande des Stiftes auf die Anlage, Erhaltung und Ausgestaltung der

herrlichen Bibliothek (jetzt gegen 80.000 Bände) verwendet wurden, legen lautes Zeugnis ab von dem regen wissenschaftlichen Leben und Streben innerhalb den Mauern des altherwürdigen Chorherrnstiftes. Aber auch der Literaturhistoriker wird dem jungen, strebsamen Verfasser Dank wissen und sagen für die reichliche Namhaftmachung von Literaturwerken, die Klosterneuburg ihre Entstehung verdanken und bisher wenig oder nicht bekannt waren. — Druck und Ausstattung ist schön; das Umschlagblatt ziert ein schönes Bild des Stiftes Klosterneuburg.

Möchten auch andere Stifte und Klöster an die Veröffentlichung ähnlicher Arbeiten schreiten; beiden obengenannten Zwecken würde dadurch reichliche Förderung zuteil werden.

Stift St. Florian.

Professor Dr. Jos. Moisl.

- 24) **Selbstbiographie des P. Athanasius Kircher.** Aus dem Lateinischen überfetzt durch Dr. Nikolaus Seng. 8°. 68 S. Fulda 1901. Fuldaer Aktiendruckerei. Broschiert M. —.60 = K —.72.

Ein recht interessantes Büchlein macht hiemit der Herr Uebersetzer dem deutschen Publikum zugänglich. P. Athanasius Kircher wurde am 2. Mai 1602 zu Geisa, einem kleinen Städtchen in der Nähe Fuldas geboren, trat im Jahre 1618 zu Paderborn in die Gesellschaft Jesu und starb zu Rom 1680. Er besaß eine staunenswerte Gelehrsamkeit in Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Archäologie u. s. w. und wurde deshalb von seinen Zeitgenossen als doctor centum artium gerühmt. In der nach seinem Tode im römischen Kolleg vorgefundenen Selbstbiographie verbreitet er sich besonders über den wiederholt genossenen wunderbaren Schutz Gottes und über seine literarische Tätigkeit, vor allem über seine Bemühung zur Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen. — Die Uebersetzung lieft sich so fließend wie ein Original.

Dr. Moisl.

- 25) **Handbuch für die Leiter der marianischen Kongregationen und Sodalitäten.** Zusammengeftellt von Rektor Johannes Dahlmann. Kl. 8°. 184 S. Münster 1902. Alphoniusbuchhandlung. M. 1.80 = K 2.16.

Der Titel des empfehlenswerten Büchleins läßt wohl viel mehr vermuten, als der Inhalt bietet, da wir nur Skizzen für Vorträge, und zwar zunächst für Jungfrauen-Kongregationen vor uns sehen. Es sind Entwürfe von Vorträgen, die der Verfasser für die Kongregation der Labendiennerinnen zu Münster zusammengeftellt hat, wo er bereits Jahre lang als Präses fungierte. Er leistet aber mit diesem Büchlein doch einen sehr erwünschten Dienst allen jenen Präses, welche wegen Ueberbürdung mit anderen Geschäften zu wenig Zeit haben, selbst Stoffe oder Ideen für die Ansprachen zu sammeln; ganz richtig wird im Vorworte bemerkt, daß für das Leben und den Geist der Sodalität die Abhaltung der Konferenzen gleichsam der Pulschlag sind. — Die dargebotenen Entwürfe, wenn auch oft nur mit wenigen Schlagworten gegeben, sind wirklich sehr zweckmäßig und lassen sich leicht weiter ausführen. Zuerst finden wir 14 Konferenzen zur Vorbereitung für die Aufnahmen in die Kongregation, sodann 53 Konferenzen für die monatlichen Versammlungen über Mariens Leben, Tugenden und Verehrung; es folgen 7 über den heiligen Josef und 27 über den heiligen Moiskus; letztere behandeln zugleich die Schutzmittel und Früchte der heiligen Reinigkeit und sind für die betreffende Zuhörerschaft als die schönsten und kräftigsten sehr zu empfehlen. Im Inhalte der Vorträge wird kaum etwas auszuweisen sein; nur wäre zur Vermeidung von Mißverständnissen auf S. 161 (87. Konf.), zu den Worten: „Bete, nicht wie der junge Augustin, der wohl betete um Keuschheit, aber die Gewährung seiner Bitte nicht wünschte, sondern bete wie Salomon, der vor den Herrn hintrat und bat“ — etwa hinzuzufügen: Aber Augustin fuhr fort zu beten und erlangte endlich die Gnade, Salomon wandte sich ab